



Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht Baden- Württemberg Stipendium



Gastuniversität:
Rhodes University,
Makhanda, Südafrika

PH Schwäbisch Gmünd

Grundschullehramt (Bachelor)

Februar – Mai 2025

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

1. Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Da es bisher noch keinen Studierendenaustausch zwischen der PH Schwäbisch Gmünd und der Rhodes University in Südafrika gab, durfte ich gemeinsam mit einer weiteren Studentin als eine der ersten Studentinnen an diesem Austausch teilnehmen. Es wurde erst relativ kurzfristig (im Oktober 2024) über die Möglichkeit dieses Austausches für das Sommersemester 25 bekannt gegeben.

Hierfür habe ich mich im Vorhinein u.a. um das Visum (+ die hierfür erforderlichen Dokumente) und eine Auslandsrankenversicherung, welche von der Gast- Universität gefordert wurde, gekümmert. Außerdem habe ich mich erkundigt, ob ich meine Kreditkarte in Südafrika benutzen kann. Ebenso habe ich mir eine e- SIM geholt, um direkt nach Ankunft mobil erreichbar zu sein. Im Nachhinein würde ich allerdings eher zu einer lokale SIM raten. Sofern ich das von den anderen internationalen Student*innen mitbekommen habe, ist diese für so einen langen Zeitraum um einiges günstiger. Fünf Tage vor Abflug habe ich dann mein Visum zugeschickt bekommen und konnte mir nun meines Auslandssemesters sicher sein.

Durch unseren Prüfungszeitraum in Deutschland konnte ich erst eine Woche nach offiziellem Beginn des Semesters nach Südafrika kommen und habe dadurch leider die sog. „O- week“ verpasst.

Jedoch wurde ich ca. 2 Wochen vor Beginn des Auslandssemesters von meinem Ansprechpartner von der Rhodes University einer WhatsApp- Gruppe mit allen weiteren Internationalen Student*innen der Gas- Uni hinzugefügt. So konnte ich schon im Vorfeld viele Infos mitnehmen und erste Kontakte knüpfen, was mir den Einstieg vor Ort erleichtert hat.

2. Studium an der Rhodes University

Mein Auslandssemester habe ich an der Rhodes University in Makhandla (ehemals Grahamstown) verbracht. Makhandla ist generell sehr bekannt für seine vielen Bildungseinrichtungen. Neben der Universität gibt es zahlreiche (private und öffentliche) Grund- und weiterführende Schulen.

Die Rhodes University besteht nicht aus einem zentralen Hauptgebäude, sondern verteilt sich auf rund 150 kleinere Gebäude über den gesamten Campus. Etwa ein Drittel davon sind Wohnheime für die Studierenden. Die akademischen Abteilungen („Departments“) gehören jeweils zu verschiedenen Fachbereichen. Da ich Grundschullehramt studiere, war ich hauptsächlich im *Education Department* untergebracht. Dieses besteht aus mehreren kleineren Räumen die an Klassenzimmer erinnern.

Generell ist die Rhodes University eher klein gehalten, was ich als großen Vorteil empfunden habe: Man kennt viele Kommiliton*innen und kann schnell mit Dozent*innen ins Gespräch kommen, welche auch ganz selbstverständlich mit dem Vornamen angesprochen werden.

Die Lehrveranstaltungen waren sehr praxisorientiert und lebensnah gestaltet. Die Inhalte wurden nicht nur theoretisch vermittelt, sondern direkt mit dem südafrikanischen Schulalltag der Kinder verknüpft.



Education Department



der Weg zum Education Department

In Südafrika ist ein Studienjahr in vier sog. „Terms“ unterteilt, statt wie bei uns in zwei Semester. Ich selbst war im ersten und zweiten Term des dritten Studienjahres im *B.Ed.*- Programm eingeschrieben. Dort waren die meisten für mich passenden Kurse, wie beispielsweise *Educational Studies 2* (vergleichbar mit TWA und Biwi; Soziologie), *Teaching Practice 1B*, *FP2 Mathematics* (vergleichbar mit Mathe; Arithmetik) und da ich als zweites Fach AuG habe, habe ich hierfür *FP2 Life Skills* und *Performance and Multi- Modalities 2* besucht. 1 ECTS entspricht 2 Credits in Südafrika, also musste ich mit meiner Kurswahl an der Rhodes University insgesamt auf 60 Credits kommen.

Die Klausuren werden immer am Ende vom zweiten, bzw. vierten Term geschrieben. Da die Studierenden zwischen dem zweiten und dritten Term im dritten Jahr allerdings an die Schulen gehen, gibt es statt einer Abschlussklausur mehrere kleinere Leistungsnachweise. In welcher Form (Präsentation / Portfolio / Test / kleinere Abgaben / Essay / ...) hängt meistens von der oder dem jeweiligen Dozierenden ab. Auch die Dozierenden selbst wechseln häufig zwischen den Terms.

Im zweiten Term durften wir im Rahmen vom Kurs *Teaching Practice 1B* an einer Grundschule im anliegenden Township unterrichten. Da die meisten Kindern in den Townships mit IsiXhosa als Erstsprache aufwachsen und selten Englisch zuhause sprechen, lag der Fokus unseres Unterrichts vor Ort darauf, ihnen die Sprache Englisch näher zu bringen. Die Schulen in den Townships werden ausschließlich staatlich finanziert und verfügen oft über sehr begrenzte Ressourcen. Die Arbeit dort war für mich eine bereichernde Erfahrung und hat meinen Blick auf Bildung und Chancengleichheit nachhaltig geprägt.

3. Leben in Makhanda



Basketballspiel

Der Sport und Teamgeist haben in Südafrika einen hohen Stellenwert. So gibt es an der Rhodes University neben einem Pool und Fitnessstudio auch zahlreiche Sportclubs. Zudem finden regelmäßig Spielabende oder Braais (= südafrikanische Grillfeste), oft mit anderen Wohnheimen statt.



Pool



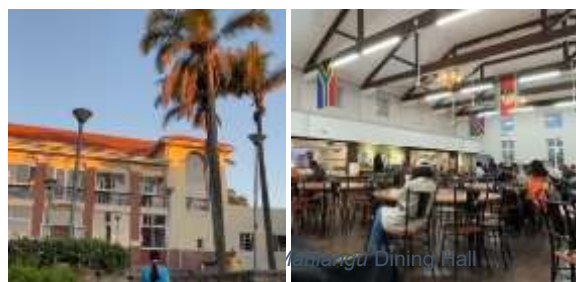
Rugby Turnier

Die Wohnheime sind nach Geschlechtern getrennt. Ihre Größe variiert stark. Ich war in einer der größten Unterkünfte auf dem Campus untergebracht, mit etwa 130 Studierenden. Es gibt Gemeinschaftsbäder und die Mensa, welche von 3 bis 4 Wohnheimen geteilt wird,

befindet sich in einem der umliegenden Gebäude. Die Wohnheime sind über einen weiten Bereich auf dem Campus verteilt. Mein Wohnheim war relativ in der Mitte



Wohnheim: Robert Sobukwe



Mankangu Dining Hall

und dennoch betrug mein Gehweg zum Education Department um die 15 – 20 Minuten.

Die Menschen in Südafrika bzw. Makhanda habe ich insgesamt als unglaublich herzlich, offen und interessiert erlebt. Viele Begegnungen entstanden ganz nebenbei, beim Einkaufen, auf dem Campus oder im Wohnheim. Schnell kommt man hier ins Gespräch, wodurch einem die Integration sehr leicht fällt und man schnell Anschluss findet.

Der Alltag ist insgesamt weniger hektisch als in Deutschland. Dinge verlaufen entspannter, mit mehr Gelassenheit. Diese entschleunigte Haltung hat mir gutgetan, auch wenn ich anfangs etwas Zeit brauchte, um mich daran zu gewöhnen. Besonders in Bezug auf Pünktlichkeit.

Mehrere Einheimische haben mir geraten, nachts nicht allein unterwegs zu sein. Diesen Hinweis habe ich ernst genommen. Allerdings gab es kaum Situationen, in denen ich mich unsicher gefühlt habe (und wenn, dann war es kein Unterschied zu Deutschland bei Nacht).

In größeren Städten, wie Kapstadt oder Johannesburg sollte man nachts allerdings etwas vorsichtiger sein, was beispielsweise das offensichtliche Tragen von Schmuck oder Wertsachen betrifft.



Oldenburgia Day Trail

Makhanda liegt zwar nicht direkt am Meer, aber es ist mit dem Auto in rund einer Stunde erreichbar. Gleichzeitig liegt Makhanda ziemlich zentral zwischen größeren Städten wie Johannesburg, Durban und Kapstadt, was das Reisen quer durchs Land gut planbar macht. In Makhanda selber gibt es den *Oldenburgia Day Trial*, dieser bietet sich gut zum Wandern an.

Wir hatten das Glück, dass einer der anderen internationalen Studierenden ein Auto zur Verfügung hatte und wir dadurch ein paar

Ausflüge machen konnten. Alternativ kann man sich aber auch ganz unkompliziert bei AVIS in Makhanda ein Auto mieten, die Station ist gut zu Fuß erreichbar.

Empfehlenswerte Ziele für Tages- oder Wochenendausflüge sind u.a. *Kenton-on-Sea*, *Port Alfred* oder *Jeffreys Bay*.

Zwischen dem ersten und zweiten Term gab es eine einwöchige Pause. Ist man in einer der größeren Wohnheime untergebracht, kann es sein, dass man für diese Zeit sein Zimmer räumen muss, da während der „Graduation Week“ viele Gäste auf dem Campus untergebracht werden müssen. Hierfür werden abschließbare Abstellräume zur Verfügung gestellt, in denen man seine Sachen unterbringen kann.



Tsitsikamma National Park

Wir haben diese Woche genutzt, um nach Kapstadt zu reisen. Dort haben wir vier Nächte verbracht und sind anschließend mit einem Mietwagen entlang der *Garden Route* zurück nach Makhanda gefahren.

Etwas herausfordernd fand ich manchmal die Organisation: Viele Abläufe (von der Ausstellung benötigter Dokumente bis hin zu Alltagsdingen) dauern länger, als man es von Deutschland gewohnt ist.



Strand in Kenton-on-Sea



Lion's Head, Kapstadt



Boulders Beach

4. Tipps für einen Auslandsaufenthalt in Makhanda

Eine meiner größten Ängste war es, dass ich zu sehr mit dem Englisch Sprechen zu kämpfen haben würde. Anfangs war es auch extrem ungewohnt aber dadurch dass man keine andere Möglichkeit hat, kommt man echt schnell rein. Es hat auch geholfen mit den anderen internationalen Studenten darüber zu reden, denn zu meinem Erstaunen ging es vielen sehr ähnlich wie mir.

Um auch kulturell möglichst viel mitzunehmen, würde ich Studierenden empfehlen, sich nach Ankunft frühzeitig für ein Community- Engagement-Projekt der Rhodes- University anzumelden. Besonders beliebt (und daher schnell vergeben) sind Projekte rund um die Schulen im Township- Bereich.



Community Engagement in einer der Township- Schulen

Neben dem Stipendium würde ich unbedingt empfehlen, Auslands- Bafög zu beantragen. Denn neben den Gebühren für die Beschaffung des Visa, den Flugkosten und der Unterkunft fallen meist noch weitere Kosten für weitere Verpflegung oder sportliche Aktivitäten an. Außerdem sollte man ein kleines Budget für Freizeitaktivitäten, Ausflüge oder für eine Reise in der einwöchigen Ferienpause einplanen. Es gibt wirklich viele schöne Möglichkeiten, die über das reine Studium hinausgehen. Bezahlen kann man fast überall problemlos mit Karte. Trotzdem sollte man ein bisschen Bargeld dabei haben.

Was das Wohnheim angeht: Normalerweise verfügt jedes Wohnheim über eine oder mehrere Waschmaschinen und Trockner. Allerdings wird nur mit kaltem Wasser gewaschen wohingegen die Trockner sehr heiß sind und einige Kleidungsstücke zum Einlaufen bringen. Es gibt auch die Möglichkeit, seine Wäsche draußen an einer Leine aufzuhängen, jedoch macht einem das sehr unvorhersehbare Wetter in Makhanda da oft einen Strich durch die Rechnung. Außerdem sollte unbedingt an ein Wäschenetz gedacht werden und eine meiner Freundinnen hatte auch eine Reise- Wäscheleine dabei, was sich sehr oft als nützlich erwiesen hat. Während meines Aufenthaltes hat es sehr oft geregnet, von daher würde ich unbedingt eine Regenjacke bzw. Regenschirm empfehlen. Hinzu kommt, dass das Wetter ab Mitte Mai sehr kalt wird (besonders in der Nacht). Auch wenn dann tagsüber noch um die 23°C sind, ist die Luft an sich sehr kühl und es kühlt ultra schnell ab, sobald die Sonne weg ist.

Hinsichtlich der Flugbuchung würde ich auf jeden Fall empfehlen, einen kostenlos umbuchbaren Flug zu buchen. Denn für das Visum braucht man zwar eine Rückflugbestätigung, aber den genauen Termin seiner Prüfung an der Rhodes University erfährt man oft erst im Laufe des zweiten Terms (und der Zeitraum dieser Prüfungen erstreckt sich über 3 bis 4 Wochen).

5. Persönliches Fazit

Das Auslandsemester an der Rhodes University war für mich eine fachlich und persönlich wertvolle Erfahrung. Ich konnte meinen Studienalltag mal aus einer ganz anderen Perspektive erleben und habe viel darüber gelernt, wie Schule und Unterricht in einem anderen Kontext funktionieren können. Außerdem habe ich mir angewöhnt, flexibler zu denken und gewisse Dinge mit mehr Leichtigkeit zu betrachten.

Neben dem Studium war es vor allem das Leben vor Ort, das mich geprägt hat. Abgesehen von dem akademischen Aspekt durfte ich unglaublich herzliche Menschen kennenlernen, konnte neue Kontakte knüpfen und in einen Alltag eintauchen, der mich offen, dankbar und neugierig gemacht hat.

6. Danksagung

Ich möchte mich herzlich für das Baden- Württemberg- Stipendium bedanken, das mir durch die finanzielle Unterstützung die Chance ermöglicht hat, dieses Auslandsemester in Südafrika zu verbringen und an der Rhodes University studieren zu können. Mein besonderer Dank gilt außerdem der Organisation an meiner Heimathochschule in Schwäbisch Gmünd, die es ermöglicht hat, diesen Austausch so kurzfristig auf die Beine zu stellen.